Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.50, im Ausland mit entsprechendem Postzuschlag.
Annahme von Ankündigungen: Wochentags bis Vorm. 8-3 Uhr Nachm. Sonntags b. Vorm. 11-1 Uhr Mittags. In Neustadt: Gr. Meißnerg. 6 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile unter Strich (Engl.) Zeile 40 Pfg.
Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncen-Expeditionen an. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

38. Jahrgang.
Aufl. 56,000 Stück.
Dresden, 1893.

Zähne. Mässige Preise.
Specialität: Gebisse ohne Gaumenplatten.
Plombirungen etc. Correcte Ausführung.
Chr. Sörup, Zahnkünstler Wettinerstr. 26, I.
(Ecke der Reichardtstrasse).

Hugo Borack
Hoflieferant
vorm. Eduard Emil Richter
(gegründet 1825)
Altmarkt
Ecke der Seestrasse 1.
Achtung:
Neue Blousen
Unterröcke
zu allen Preisen.

Franz Pillnay
Fabrik zweckentsprechender Lacke für alle Branchen
Dresden-Neustadt.

Gardinen,
neueste Sachen, grösste Auswahl, zu billigsten Preisen.
Moritz Hartung,
13 Altmarkt 13.

Knaben-Anzüge.
Gute Ausführung. Billigste Preise.
Schlafrock-Meyer,
Frauenstrasse 8 und 10.

Leberthran (beste Marke) von Heinr. Meyer in Christiania, von Kindern stets gern genommen.
1 Flasche 1 Mark und ausgewogen. Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke,
Dresden, Georgenthor.

Nr. 93. Spiegel: Neueste Drahtnachrichten. Hofnachrichten. Zeitbetrachtungen eines Unbefangenen. Wohlfahrtspolizeidienststelle. Bezirksausschußsitzung. Kunstvereins-Ausstellung. Briefkasten.

Montag, 3. April.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Berlin. Das „Berliner Tageblatt" hat die angebliche Erfindung eines sogenannten Schießvoles als Aprilscherz verwerthet.

Wien. Die „Wiener Zeitung" meldet, daß die Geheimräthe Smolka und Graf Friedrich Karl Kinsky auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen sind.

Paris. Nach weiteren Nachrichten aus Manilla sind bei der bereits gemeldeten Feuersbrunst 5 Eingeborene um's Leben gekommen und 28 schwer verletzt.

Nancy. Heute Nacht fand eine blutige Schlägerei zwischen französischen und italienischen Grubenarbeitern statt, wobei ein französischer Arbeiter durch Messerstiche getödtet ward. Die Haupträdelsführer, die Italiener Gebrüder Castagni, wurden verhaftet und die Gendarmerie verstärkt. Die Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung.

London. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Mexiko wurden die Kammern gestern mit einer Botschaft des Präsidenten Diaz eröffnet. In der Botschaft werden Ersparnisse im Staatshaushalt im Betrage von 3 Millionen Pesos angekündigt; ferner wird als wahrscheinlich hingestellt, daß Dank dem Erträgnisse der neuen Steuern das Budget-Gleichgewicht hergestellt werde.

Lissabon. Das sogenannte Kleine Theater und mehrere benachbarte Gebäude wurden heute durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der materielle Schaden ist bedeutend.

New-York, 1. April. Waarenbericht. Baumwolle in New-York —, do. in New-Orleans —. Schmalz loco 10.32, do. Mohr u. Brothers 11.10. Zucker (Fair refining Muscovados) 3½. Mais (New) per April 49½, per Mai 48, per Juli 48⅝. Rother Winterweizen loco 78¾. Kaffee (Rio) Nr. 7. Mehl (Spring clears) 2.40. Getreidefracht 1. Kupfer 11.82. Rother Weizen per April 74¾, per Mai 76¼, per Juli 76⅝, per August 77¼. Kaffee Nr. 7 low ord. per April —, per Juni —.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der König und die Königin, die Prinz Georg'schen Herrschaften und Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzeß Friedrich August wohnten gestern Vormittag mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Carl von Hohenzollern dem Gottesdienste in der Kath. Hofkirche bei. Nach Einnahme der von dem Herrn Bischof Dr. Wahl geweihten kalten Osterspeisen begaben sich die Königl. Majestäten um 1 Uhr nach Villa Strehlen, woselbst Ihre Majestät die Königin einer großen Anzahl von Kindern der Aristokratie die Freude des Ostereiersuchens bereitete. Nach einer Spazierfahrt kehrten die Königl. Majestäten in's Residenzschloß zurück, woselbst um 6 Uhr Familientafel stattfand.

— Die heute stattfindenden großen Rennen werden sich voraussichtlich des stärksten Besuches erfreuen, namentlich da die Königl. Majestäten, sowie die prinzlichen Familien Besuch der Rennen haben ansagen lassen. Die Königl. Staatsbahn läßt von 1.30 Uhr an wieder um eine große Zahl Sonderzüge nach dem Rennplatze verkehren und empfiehlt es sich, das Eisenbahnbillet schon im Laufe des Vormittags am Bahnhofsschalter zu holen. Pferdebahnen in Verbindung mit Omnibuslinien werden ebenfalls ihr Möglichstes thun und der schöne Weg durch den Großen Garten bietet guten Spaziergängern die beste und billigste Gelegenheit, herauszukommen. Für Verpflegung und Unterkunft der Zuschauer ist in allen Plätzen in umfassender Weise Sorge getragen worden.

— Das „Dresdner Journal", das offizielle Organ der Königl. sächsischen Regierung, hat vor Kurzem unter dem Titel „Zeitbetrachtungen eines Unbefangenen" eine Artikelfolge, der wir weitere Verbreitung wünschen möchten, zum Abdruck gebracht. Zwar lehnt das genannte Blatt im Voraus die Annahme ab, als seien in diesen Betrachtungen die Ansichten der Staatsregierung wiedergegeben; aber der Umstand, daß dieselben überhaupt Aufnahme in dem offiziellen Organ finden konnten, läßt diese Aufsätze noch beachtenswerther erscheinen, als sie es ohnedies schon sind. Der „Unbefangene" faßt nun die heutigen Zustände in das folgende Gesammtbild: „Die christliche Religion ist durch die Gesetzgebung fast schutzlos gemacht und durch das Emporwuchern des Judenthums in schwere Bedrängniß versetzt. Eine zuchtlose Presse sucht im Volke, insbesondere in der Jugend, die letzten Keime der Gottesfurcht, der Achtung vor Gesetz und Obrigkeit, Sinn für Ordnung und Recht, die bürgerlichen Tugenden des Fleißes, der Sparsamkeit und Genügsamkeit zu ersticken, reizt dagegen zu Unbotmäßigkeit und Genußsucht an. Durch eine schrankenlose Freizügigkeit, durch die vom Unterstützungswohnsitze geförderte Heimathlosigkeit hat ein großer Theil der Bevölkerung die Seßhaftigkeit verloren und ist dem Landstreicherthum verfallen. Der Gemeindeverband ist durch die aus der Freizügigkeit abgeleiteten Satzungen gelockert und dem Eindringen schädlicher Elemente preisgegeben. Die alten Ordnungen des Gewerbestandes, so wesentlich für die Erziehung zu Ehrbarkeit und guter Sitte und für eine gedeihliche Erwerbsthätigkeit, sind außer Kraft gesetzt durch eine Gleichmacherei, die allen Unterschied zwischen Lehrling, Gesellen und Meister aus der Welt schaffen möchte; der Mittelstand ist durch ungezügelten Wettbewerb in seinem Fortbestehen bedroht. Ein bedenkliches Zuströmen erwerbs- und besitzloser Menschenmassen nach den Städten auf der einen und eine die Erwerbsthätigkeit herabdrückende Entvölkerung des platten Landes von Arbeitskräften auf der anderen Seite; die Anhäufung unverhältnißmäßiger Vermögensmassen in den Händen weniger gegenüber einer immer bedrohlicher anschwellenden Menge von Besitzlosen, die nichts zu gewinnen und zu verlieren haben, darum zu Allem fähig sind; dazwischen eine Partei, die auf Zerstörung der ganzen heutigen Gesellschaftsordnung ausgeht, den Klassenhaß und die Unzufriedenheit anfacht, und kein Mittel verschmäht, das ihren Zwecken dienen kann; dem allem gegenüber die Regierungen, die wohl erkennen, was uns noth thut und durch wohlthätige Einrichtungen den sozialen Mißständen abzuhelfen suchen, dabei aber auf Schritt und Tritt bekämpft werden durch eine vom verstockten und veralteten Freisinn angekränkelte Volksvertretung, die überall mitregieren möchte, auch da, wo sie nichts versteht: Regierungen, die an der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und der Durchführung der heilgemeinten Absichten durch beengende Vorschriften und kurzsichtigen Freiheitsdusel fortwährend gehindert werden, und denen zur Aufrechterhaltung ihres Ansehens und zur Abwehr des geplanten Umsturzes fast kein anderes Mittel mehr zu Gebote steht, als eine, Gott sei Dank! noch fest in der Treue zu Kaiser, König und Vaterland stehende Armee. Das ist unsere heutige Lage. — Meinen Sie, daß ich zu schwarz gesehen hätte? Wenn Sie mich widerlegen können, will ich es Ihnen danken."

— Mit vorgestern ist im Hause Landhausstraße 9, Hof, Erdgeschoß rechts, eine neue Dienststelle der städtischen Wohlfahrtspolizei für die innere Altstadt, östlicher Theil, eröffnet worden. Die Leitung derselben hat der Bezirksinspektor Frauenstein, welcher bisher bereits als solcher in der Vorstadt Striesen thätig war, übertragen erhalten. An der Spitze der demselben beigegebenen zehn Bezirksaufseher steht der Oberaufseher Brunn. Zu beachten ist nunmehr, daß die Theilungslinie der beiden Bezirke für die innere Altstadt von der Augustusbrücke aus über den Schloßplatz, die Augustusstraße, den Judenhof, die Galeriestraße, den östlichen Theil des Altmarktes, den Platz an der Kreuzkirche, die Schulgasse und die Victoriastraße bis zur Waisenhausstraße läuft und daß die äußeren Grenzen derselben westlich und östlich von der Marienstraße und dem Zwinger, beziehungsweise der Johannes-, Amalienstraße und dem Elbberg, nördlich und südlich dagegen von der Elbe beziehungsweise der Waisenhausstraße, und zwar unter Einschluß aller dieser Straßen, gebildet werden. Die Leitung der Dienststelle für die innere Altstadt, westlicher Theil, behält der bisher für beide Bezirke bedienstet gewesene Bezirksinspektor Müller, welchem der Oberaufseher Jähnig beigegeben ist. Der Sitz derselben bleibt unverändert im Stadthause an der Kreuzkirche 6, Hof rechts. Die Mannschaft beider Dienststellen hat nebenbei auch den gesammten Wach- und Sicherheitsdienst 2c. je in dem betreffenden Stadthause mit zu verrichten. Im Altstädter Rathhause bleibt wie bisher auch ferner die mit einem Oberaufseher und fünf Aufsehern besetzte Wachtdienststelle der Wohlfahrtspolizei fortbestehen. An die Stelle des Inspektor Frauenstein in der Vorstadt Striesen ist der Bezirksinspektor Bluhme, welchem bisher die Dienststelle in der Vorstadt Strehlen unterstellt war, gekommen. Die letztere ist vorläufig eingezogen und mit der für die Südvorstadt vorhandenen verbunden worden. Dieselbe, welcher Bezirksinspektor Brasch beziehungsweise Oberaufseher Dutzschke vorstehen, befindet sich jetzt noch Winckelmannstraße 19 im Erdgeschoß, wird aber in nicht ferner Zeit nach der Rabenerstraße, also in die Mitte beider Bezirke, verlegt werden.

— Zur Feier des Geburtstagsfestes des Fürsten Bismarck fand am Sonnabend im Hotel Stadt Gotha ein Diner statt, veranstaltet von den Mitgliedern des Komitees, welches am Mittwoch im Gewerbehause großen Festkommers veranstaltet. Die Hauptansprache auf das Wohl des eisernen Kanzlers hielt in begeisterten und begeisternden Worten Herr Dr. Vogel; er pries ihn vor Allem als den Mann, der uns erst das Recht gab, nationales Hochgefühl zu hegen. Herr Hauptmann Eugen Friese und Herr Oberlehrer Dr. Mauß feierten den greisen Kanzler in gebundener Rede unter lebhaftem Beifall der zahlreich Versammelten.

— Mit dem dieser Tage verstorbenen 87 Jahre alten Conrektor emer. Carl Leberecht Wittich, Ritter des Königl. sächs. Albrechtsordens, ist eine verdienstliche Persönlichkeit aus dem Leben geschieden. Still, treu und gewissenhaft ging er seiner Pflicht nach und Tausende seiner Schüler, vor allen die der jetzigen Dreikönigsschule, dem alten Realgymnasium zu Dresden-Neustadt, wissen seinen Ernst, seinen echt theologischen Sinn neben seinem kenntnißreichen Geiste und seiner Lehrgabe noch über das Grab hinaus zu schätzen. Unter seiner Leitung zog am 14. Juli 1851 der Schülercötus aus dem Gebäude der alten Schule, Hauptstraße 1, nach dem vormals Schönberg'schen Hause an der Kirche, und bezog mit den Schülern am 6. November 1854 das neue Realschulgebäude an der Königstraße. Er sah 1861/62 den Abbruch der alten Bürgerschule ausführen und an deren Stelle das Hotel zum Kronprinzen entstehen. 1864 am 23. September beging er sein 25jähriges Jubiläum an der Neustädter Realschule und 1871 trat er, nachdem er noch 1871 dasselbe Jubiläum als Conrektor begangen, in den wohlverdienten Ruhestand. Die Bestattung erfolgte gestern Mittag auf dem Johannesfriedhofe in Tolkewitz.

— Die bisher durch die Verwaltung des Königl. Großen Gartens im Innern desselben treu gewahrte Vornehmheit der Verkehrswege, Blumenanlagen und Bewirthungsstätten scheint in neuerer Zeit durch die Umgebung etwas in den Schatten gestellt zu werden. So hat sich denn seit wenigen Tagen am Haupteingange von der Stadt aus in der Nähe der schönen Marmorvasen eine Backwaaren- und Wurstbude a la Wiener Wurstelprater etablirt, ein langer grüner Wagen mit einem daneben befindlichen Leinwandzelt, ein gemüthliches Vogelwiesen-Idyll, welches zur sonstigen feinen Ausstattung des Königl. Großen Gartens paßt wie ohngefähr eine Kaffee- und Warmbierbude zum Cafe König. Der gegenüberstehende schöne Pfund'sche Milch-Pavillon hat in dieser weithinduftenden Feldbäckerei mit Zigeunerwagen ein gerade nicht beneidenswerthes vis-à-vis gefunden.

— Eine praktische Nutzanwendung der wirklich höchst sehenswerthen Kaninchenausstellung im Zoologischen Garten liefert die Restaurationsküche dieses Etablissements: die Speisekarte führt lauter Gerichte von Kaninchen. Es giebt eine Kaninchensuppe, Pfeffer und Fricassee von Kaninchen, gebackene und gebratene Kaninchen, auch kalten Kaninchenbraten. Die Preise stellen sich dabei um 10—25 Pfg. billiger als bei Kalboder Rindfleisch. Alle Speisen waren von bestem Wohlgeschmack; das Weichliche und Süßliche, das man sonst am Kaninchenfleische tadelt, war bei der Art der Zubereitung vollständig vermieden. Es ist wirklich ein unhaltbares Vorurtheil der Deutschen, daß sie vom Genusse des Kaninchenfleisches abhält. Es sollte sich in Dresden eine Zucht bilden, welche diese wohlschmeckende und billige Volksnahrung massenhaft einführte.

— Post-Sekretäre für unsere afrikanischen Kolonieen werden von der Reichspostverwaltung gesucht. Mittels Rundschreibens wird angefragt, ob Geneigtheit zur Uebernahme einer Stelle im deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiet gegen ein jährliches Gehalt von 6000 Mk. bei freier Reise vorhanden ist. Die Zahl der Bewerber um eine solche Stelle soll jedoch sehr gering sein.

— Ein Berliner Blatt schreibt: Der sächsische Gymnasiallehrer Dr. F. G., der nach einigen in Wien verlebten Tagen nach Berlin gekommen und in einem Hotel der Friedrichstraße abgestiegen war, erhielt den Besuch eines ihm unbekannten Mannes, der sich sehr angelegentlich darnach erkundigte, ob der Herr Doctor keine Sendung aus der österreichischen Hauptstadt erwarte. Allerdings erwartete Dr. G. seinen Regenschirm, den er bei seinem Wiener Freunde zurückgelassen . . . Der Unbekannte ersuchte Hrn. Dr. G., ihm auf's Zollamt zur Empfangnahme des „merkwürdigen" Frachtstückes zu folgen und gab sich zugleich als Justizbeamter zu erkennen. Dr. G. blieb nichts übrig, als der Einladung ohne Zögern Folge zu leisten, einigermaßen beunruhigt, was in aller Welt die Berliner Polizei mit seinem alten Schirm zu schaffen habe. Auf dem Zollamte wurde Dr. G. zu einer abseits stehenden, mächtigen Holzkiste geführt, welche als „Eilgut" in Berlin angekommen war und den Vermerk: „Vorsicht!" trug, einer Bezeichnung, der die Beamten dadurch Rechnung trugen, daß sie sich in respectvoller Entfernung von der auffallend großen Kiste aufstellten, die nach Angabe der Zoll-Declaration nichts enthalten sollte als einen — gebrauchten Regenschirm und ein — Nachthemd. Als der Deckel krachend in die Höhe ging, wichen die Herren noch einen Schritt zurück, während die hantirenden Leute laut auflachten. Die große Kiste enthielt thatsächlich nichts als Dr. G.'s alten Regenschirm, — aber aufgespannt, während das Nachthemd vom Deckel gespenstisch in das Dunkel herabhing. Daran war ein Blatt Papier befestigt, worauf Folgendes geschrieben stand: „So eilt zum ersten April seines alten Freundes und Mitbachen telegraphisch verlangtes, ehrwürdiges Vaterstück, das er in Begleitung der anderen Reliquie um Zeit zu sparen so abendet, wie er's vorfand . . ." Unterzeichnet war der Name des bekannten Wiener Burgtheater-Komikers Thiemig. Dr. G. erhielt selbstverständlich seinen Regenschirm unbeschädigt und unverzollt eingehändigt.

— Die mit Genehmigung des Königl. Ministeriums des Innern im vorigen Jahre in Schandau stattgefundene Kunst- und Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie ergab einen Reingewinn von 5000 Mk. Von dieser Summe wurden 4000 Mk. den Bestimmungen gemäß an den Kirchen-Vorstand von Schandau zur Anlage einer Kirchenheizung und 1000 Mk. zu einer wohlthätigen Stiftung an den Stadtrath von Schandau vom Ausstellungs-Komitee überwiesen.

— Der am Ostersonnabend, den 1. April Nachmittags 5 Uhr 5 Min. von Dresden-Altstadt über Röderau nach Berlin abgelassene Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen hatte sich einer sehr lebhaften Betheiligung zu erfreuen und beförderte nahezu 500 Personen nach der Reichshauptstadt.

— Als Vermächtniß des am 10. Dezember in Berlin verstorbenen Sanitätsraths Dr. Epstein ist auch der Kinderheilanstalt der Betrag von 1000 Mk. übergeben worden.

— Vorgestern Abend in der 8. Stunde stürzte in dem Hofe eines Grundstücks der inneren Stadt ein Pferd in eine eben geräumte Düngergrube. Alle Bemühungen, das Thier wieder herauszuziehen, waren erfolglos und so mußte das bekannte Mädchen für Alles, unsere Feuerwehr, schließlich antreten, der es auch bald glückte, den Gaul an's Tageslicht zu bringen. Derselbe war ganz unverletzt.

— In diesen Tagen wurden aus einer Privatwohnung auf der Löbauerstraße eine Anzahl schwarze Damenkleider im Werthe von ca. 150 Mk., darunter 1 Atlaskleid, 1 sogen. Prinzeß-Robe, 1 Sammetumhang 2c., aus einem Kleiderschranke verdächtlos gestohlen. Der unbekannte Dieb ist von dem Balkon her in die Wohnung eingestiegen und hat sich auch auf demselben Wege wieder entfernt.

— In der Nacht zum Charfreitag wurde in Dessau in der Wohnung eines pensionirten Beamten ein bedeutender Diebstahl an Werthpapieren verübt. Einen Theil der gestohlenen Effekten fand man am folgenden Morgen in der Nähe wieder, es fehlen jedoch noch für ca. 11,000 Mk., darunter 1 anhaltischer Landrentenbrief über 1500 Mk., mehrere dergl. über 300 Mk., eine Anzahl 4prozentige preußische Boden-Kreditaktien a 300 Mk., einige Hypothekenbriefe der pommerschen Hypotheken-Aktienbank, preußische Pfds und 4prozentige Konsols zu 1000 Mk. und 300 Mk. 2c.

— Rath und Stadtverordneten zu Chemnitz sandten an den Fürsten Bismarck folgendes Glückwunschtelegramm: „Ew. Durchlaucht bringen die städtischen Kollegien in Vertretung der Stadt Chemnitz an Ihrem heutigen Geburtstage in schuldiger Dankbarkeit für die unvergeßlichen Verdienste, welche sich Ew. Durchlaucht um die Einigung Deutschlands erworben haben, herzlichen Gruß und ehrerbietigen Glückwunsch."

— Ueber die Mitternachtsstunde zum 1. April schreibt die „Nat.-Ztg.": In dem Pferdebahnwagen, welcher heute früh, wie an jedem anderen Morgen von Schöneberg aus nach dem Alexanderplatz fuhr, ereignete sich etwas Eigenthümliches. Es ist ein Doppelwagen und er hat immer volle Fracht. An jeder der zahlreichen Haltestellen nimmt er neue Passagiere auf, bis er so voll ist, daß er die Ueberzähligen abweisen muß. Die Fahrt ist eine lange und die Gäste sind darauf eingeübt, sich die Zeit zu vertreiben. Die Männer falten die Zeitungen auseinander, die Mädchen verschlingen noch einige Kapitel Roman, die Schuljungen repetiren die Vokabeln. Jeder beschäftigt sich, so gut er kann und oft gleicht der Wagen einem rollenden Leselabinet. So war's auch auch heute. Aber als der Schaffner ausrief: Lützowstraße, mit dem scharfen ff, das nun einmal eine berechtigte Besonderheit der Pferdebahnschaffner zu sein scheint, klappten fast a tempo die Zeitungen, die Romane und die Vokabelbücher zusammen. Packete, die in den Händen gehalten wurden, fanden auf den Sitzen Unterkommen, und als der Wagen auf die Brücke rollte, griffen gleichzeitig im Wagen und auf dem Verdeck, auf Hinterperron und Vorderperron die männlichen Hände nach den Westentaschen, während die weiblichen an den Taillenknöpfen herumnestelten, um dort die Uhren aus ihrem warmen Versteck herauszuholen. Denn jenseits der Brücke steht die erste Uraniasäule, und an ihr vollzogen die von Westen kommenden Passanten ihre Anpassung an die mitteleuropäische Zeit. Es war ein allgemeiner Aufstand. In der Hast, mit welcher alle Passagiere nach der einen Seite drängten, war den meisten die Verlegenheit des Studenten entgangen, welcher die allgemeine Bewegung mitgemacht und aus seiner Westentasche an der Uhrkette einen Hausschlüssel gezogen hatte. In jedem Pferdebahnwagen, in jedem Omnibusse und in jeder Droschke wiederholte sich derselbe Vorgang. Wer zu Fuß ging, blieb stehen. Die Normal-Uhren und die Uraniasäulen sind, so lange sie existiren, nicht so viel zu Rathe gezogen worden, wie heute. Es war eine seltene Uebereinstimmung der Meinungen vorhanden. Aber wenn die Hunderttausende der vorauseilten Zeit in aller Gemüthsruhe am Morgen nachjetzten, in der Mitternachtstunde gab es doch ein seltsam und geheimnißvolles Treiben. Von der Sternwarte aus durchzuckte es den Leib der Stadt. Tief unter der Erde zitterte und vibrirte es in den stählernen und kupfernen Sehnen und Muskeln. Noch oben auf den Thürmen kletterte es gespenstisch auf und ab; auf hohen Leitern klomm es bis unter die Dächer öffentlicher Gebäude. Nach und nach schwenkte Alles ein, was Anspruch auf offizielle Beachtung und auf die Reputation der Zuverlässigkeit erhebt: die Uhren der Stadt und der Urania, die Bahnuhren und die Uhren in den Gerichten, die Uhren in den Postgebäuden und in den Polizeibureaus. Die Schuluhren hatten es nicht so eilig, denn auch sie haben Ferien. Aber mit dieser Ausnahme blieb keine öffentliche Uhr zurück. Daß die „Fexe" noch nicht ausgestorben sind, bewiesen der zahlreichen Zeugen, die es sich nicht nehmen lassen wollten, den Moment mit heranzuwachen, an welchem der Meridian von Stargard aus dem Scheinleben auf dem Papier in seine lebendige Thätigkeit eintreten würde. Und manches Hurrah ist erklungen, als der Zeiger mit einem Rucke um seine sechs Minuten und die obligaten Sekunden vorrückte. „Nun soll mein Alter mir noch einmal sagen", rief ein lustiger Bruder Studio, „daß es in meinem Leben keine fünf Minuten giebt, in denen ich keine Dummheit machte", und die Anderen meinten, „daraufhin müßten sie noch einmal in's Wirths-

Pfund's Kindermilch. Sterilisirte (keimfreie) Dresdner Molkerei Gebr. Pfund. Trocken-fütterung.
Bautzner Str. 79.